

"Denn nicht über sich [...]"

Autor(en): **Dehmel, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **2 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaft bedeuten. Den Marxismus interessiere der Mensch nur als Produktionsmittel, er werde also nach seiner Verwertbarkeit betrachtet. Nach dem Bolschewismus sei der Mensch «machbar», und zudem eine unpersönliche Nummer im Kollektiv. Trotzdem kann man bemerken, daß der Bolschewismus irgendwie «unterwegs» nach einem gewissen Humanismus sei. Biologisch gesehen sei der Tod der Zerfall des Organismus. Man komme damit auf den ökonomischen Materialismus nationalsozialistischer Prägung, wonach beim Tode der Mensch wie ein welkes Blatt vom Baume des Gesamtvolkes falle. Das bedeute ein Erlöschen des Individuums im Termitenstaat. Dagegen sehe der Theologe den Tod nicht physiologisch, sondern als Folge der Sünde. Er sehe in ihm das Gericht Gottes, das den das Uebermenschliche Erstrebenden durch den Tod in seine Schranken zurückweist.

Die Entwicklung an sich wurde nicht abgeleugnet. Wenn zudem noch davon gesprochen wurde, daß ein Zurückweichen des Menschen ins Tierreich — wörtlich ein «Deshumanismus» — trotzdem möglich sei, dann kann der unbefangene Zuhörer nicht einsehen, warum gerade der Mensch eine Ausnahme in der gesamten Natur machen und nicht das Produkt einer Entwicklung, sondern ihm die Eigenschaft des Menschseins von Gott gegeben sein soll. Auch der Umstand, daß der Vortrag reichlich mit Fremdwörtern ausgestattet war, die dem großen Durchschnitt der Zuhörer ebenso unklar gewesen sein müssen wie die verwickelten philosophischen Konstruktionen, dann ist anzunehmen, daß viele wissenshungrige Zuhörer am Schluß kaum viel mehr über die Entstehung des Menschen wußten wie zuvor. Der einzige Satz, der als Gewinn bleibt, ist der: «Für den Theologen ist der Mensch ein Glaubenssatz.» — lg —

*«Denn nicht über sich,
Denn nicht außer sich,
Nur noch in sich
Sucht die Allmacht der Mensch,
Der dem Schicksal gewachsen ist.»*

Richard Dehmel